

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Zeitungsabnehmern und in allen Buchhandlungen erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen  
Verbreitungsgebiet Ostsachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Rund um den Erdball / Mensch und Energie  
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Druckpreis: bei Haus monatlich 2,50 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2,70 Reichsmark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-U. / Verlagsstelle und Redaktion: Oberbahnstraße 2 / Fernsprecher: 17250 / Postfachkonto: Dresden Nr. 18690  
Erscheinenszeiten: Montags von 16 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde, Mittwochs von 17 bis 18 Uhr für betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen, Freitags von 16 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde  
Anzeigenpreise: Die neunmal gestrichelte Nonpareilzeile oder deren Raum 0,25 RM, für 10 Nonpareilzeilen 0,20 RM für die Restzeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Seite 1,50 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-U., Oberbahnstraße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen besonderer Wichtigkeit besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Druckpreises

6. Jahrgang Dresden, Montag den 24. März 1930 Nummer 70

## Roter Sieg bei der Leipziger Straßenbahn

Glänzende Oppositionserfolge in Dresden in der Bulgaria, Univerfelle, Straßenreinigung und Deutsche Werkstätten

### Dresdner Straßenbahner, wählt rot!

Macht es wie die Leipziger Kollegen! Morgen nur der Liste 1 eure Stimme!

Leipzig, 24. März. (Eigener Drahtbericht.)

Die Betriebsrätewahlen bei der Großen Leipziger Straßenbahn hatten folgendes Ergebnis, wobei wir die letzten vorjährigen Wahlergebnisse in Klammern setzen:

Rote Liste	2444 (2153)	9 Betriebsräte (8)
Reformisten	2040 (2336)	7 Betriebsräte (9)
Christen	556 (550)	2 Betriebsräte (1)

Die Straßenbahner Dresdens werden morgen entscheiden. Nach dem glänzenden Erfolge in Leipzig und Chemnitz, nach all den Kämpfen der Dresdner Straßenbahner (Wir berichten eingehend in der heutigen Beilage. Die Red.) gegen Direktion, Reformisten und christliche Demagogen kann auch in Dresden der Erfolg nicht ausbleiben. Darum wählt jeder Dresdner Straßenbahner morgen nur die rote Liste, die Liste 1!

#### Zigarettenfabrik Bulgaria, Dresden

Opposition	230 Stimmen
Reformisten	217 Stimmen

Das erste Mal trat die Opposition in diesem Betrieb mit einer Liste auf und hat die sozialfaschistische Liste geschlagen. Der bisherige Betriebsratsvorsitzende, Sozialfaschist Richter, hat seine Quittung für die Plebejerei von der Belegschaft erhalten.

#### Zigarettenmaschinenfabrik Univerfelle

Opposition	175 Stimmen	3 Sitze bisher 2
Reformisten	314 Stimmen	6 Sitze bisher 6

Trotz widerständiger Veto der Sozialfaschisten hat die rote Liste einen Sitz gewonnen.

#### Dresdner Straßenreinigung

Opposition	105 Stimmen
Reformisten	379 Stimmen

Trotz des gefährlichen Kampfes des Reagenates Dürfel gegen die revolutionäre Opposition ist dieses Ergebnis für die das

erstmal aufgestellte rote Liste ein außerordentlich gutes zu nennen.

#### Deutsche Werkstätten, Hellaerau

Opposition	100 Stimmen
Reformisten	247 Stimmen

In diesem Betrieb wurden kürzlich über 100 Arbeiter entlassen und die oppositionellen Arbeiter aus der Gewerkschaft ausgeschlossen. Die Opposition trat das erste Mal mit einer roten Liste auf und drängte die Reformisten hart zurück.

#### Villeroy & Boch, Dresden

Opposition	283 Stimmen
Reformisten	774 Stimmen
Christen	91 Stimmen

Bei Villeroy & Boch, Steinzeugfabrik, verlor die Opposition gegenüber dem Vorjahr 100 Stimmen. Dieser Verlust ist nur das Ergebnis des schwachen Auftretens der roten Betriebsräte, die sich vielfach nicht von den Reformisten abgrenzten, und ein Beweis, daß Erfolge nur durch ernste Arbeit zu erzielen sind. Wenn dennoch 283 der Belegschaft für die roten Kandidaten votierten, so nur, weil die Massen zu der revolutionären Opposition und der KPD großes Vertrauen haben.

#### Wünsch's Erben, Ebersbach

Opposition	318 Stimmen	3 Sitze
Reformisten	924 Stimmen	8 Sitze

Von 1682 beteiligten sich 1900 an der Wahl. Die revolutionäre Opposition verlor 400 Stimmen. Dieser ernste Verlust bei Wünsch's Erben zeigt die Schädlichkeit einer opportunistischen Betriebsarbeit. Keinerlei ernste Arbeit wurde im Angriff genommen, die der Belegschaft helfen konnte im Kampf gegen die Unternehmerrückwärts- und reformistischen Verrat. Deshalb wurden teilweise andere Kandidaten aufgestellt und die Reformisten werden ihr blaues Wunder erleben. Die „Rote Spinne“, über deren Inhalt die SPD-Presse entsetzt ist, wird den Sozialfaschisten schon in die Parade fahren. Wenn die Dresdner Volkspartei klar, Ebersbach war eine „kommunistische Hochburg“, so wird die Tätigkeit der roten Betriebsräte in Verbindung mit der Partei dafür sorgen, daß der Betrieb Wünsch's Erben eine Burg des Klassenkampfes wird.

### „Gegen die Flut des Bolschewismus...“

Mannheimer Parteitag der Volkspartei für „Volksgemeinschaft“ von Hugenberg bis Edel. — Kursänderung auch für Sachsen. SPD-Arbeiter, wählt ihr diese „Einheitsfront“?

Dresden, den 24. März.

Der Mannheimer Parteitag der führenden Partei des Finanzkapitals, der Deutschen Volkspartei, ist mit einem hart unterzeichneten Bekenntnis zur „Volksgemeinschaft“ von Hugenberg bis Severing als dem Werkzeug gegen die drohende Gefahr des Bolschewismus geschlossen worden. Wichtig vor allem ist die Rede des Parteiführers Scholz gewesen, in der die Bedeutung der Sozialdemokratie als organisierende Kraft gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung zum Ausdruck kommt. Die Silberbergerei von 1927 plagierend, führte Scholz wörtlich aus, daß zur Zeit „ein Reakieren gegen oder ohne die Sozialdemokratie kaum möglich ist...“ Durch das starke Anwachsen der radikalen Elemente ist das Zusammenwirken der Mitte nicht nur mit den Deutschen Nationalen, sondern auch mit den Sozialdemokraten notwendig geworden.

Ganz deutlich wird der Führer der Volkspartei zum Schluß seiner Rede, warum das Finanzkapital für die Verwendung der Sozialdemokratie als „Werkzeug der Bourgeoisie“ ist:

„Gewaltige Tributleistungen sind nicht nur für den, der sie zahlt, sondern unter Umständen auch für den, der sie empfängt, eine wirtschaftliche Gefahr, während gleichzeitig der Bolschewismus sich drohend aufredt, um sie alle zu verschlingen. Dieser unmittelbare drohende Gefahr einen starken Damm unseres Volkstums und unserer Kultur entgegenzusetzen, ist vorrangige Sorge des gelamten deutschen Volkes, sollte Sorge insbesondere auch unserer Partei sein.“

Läßt die Volkspartei so einerseits keinen Zweifel darüber, welche Rolle der Sozialdemokratie im Kampf gegen den Bolschewismus zugeordnet ist, so gibt sie andererseits in ultimativer Form zu erkennen, daß bei der innerpolitischen Durchführung des Youngplans die Sozialdemokratie die Befehle des Finanzkapitals durchzuführen hat. Scholz führte aus:

„Die Deutsche Volkspartei wird nicht abwachen von den grundlegenden Vorbereitungen, die sie aufgestellt hat. (Brauo!) Sie wird versuchen, mit allen Kräften innerhalb der letzten Regierungsgemeinschaft ihre Auffassung durchzusetzen. Sollte das nicht möglich sein, so wird sie auch vor den letzten Konsequenzen nicht zurückweichen.“

Um welche grundlegenden Vorbereitungen es sich handelt, wird in einer angenommenen Entschließung noch einmal unterstrichen: Gezielte Festlegung einer Besteuerungsrichtung für das Jahr 1931, indirekte Steuern zur Ausbalancierung des Haushalts, kein Notopfer für den Behuf, gezielte Sicherung der Ausgabenlenkung in Reich, Ländern und Gemeinden, insbesondere auch durch Sanierung der Arbeitslosenversicherung.

Die in Mannheim beschlossene Manöverroute des Finanzkapitals wird auch den sozialparteilichen Kurs in Sachsen bestimmen. In der Diskussion führte der sächsische Landtagsabgeordnete Dietmann, Dresden, im Namen der sächsischen Organisation aus, daß auch Sachsen dem Rufe des Parteivorstandes zur Sammlung aller Kräfte folgen werde, jedoch müßte diese Sammlung gleichmäßig nach rechts und links erfolgen. Wenn man bedenkt, daß Dietmann bisher der ausgesprochenste Kritiker gegen die Große Koalition war, so sind seine Ausführungen in Mannheim sehr beachtend für eine Kursänderung der Volkspartei auch in Sachsen. Die Große Koalition steht vor der Tür.

Bezeichnend ist das Schader „linken“ sozialdemokratischen Presse in Sachsen auf den Kommandant des sozialparteilichen Führers. Diese „linke“ Rede antwortet, indem sie schwört, und das ist eine sehr deutliche Antwort, so nimmt in der ganz radikalen Blaue der Volkspartei der noch „radikaler“ Claus Zwickling in einem Leitartikel zum neuen hantierenden sozialdemokratischen Parteivorstand für Chemnitz-Organisationsstellung, ohne auch nur mit einem einzigen Wort der Regierungskritik, der Großen Koalition in Sachsen Erwähnung zu tun. Derselbe Artikel stellt sich auf den Leitartikel in der Chemnitzer Volksstimme. Nur die Dresdner Volkspartei kann als Vorwärtler die Auswirkungen des sächsischen sozialdemokratischen Kampfes, worin die Volkspartei als Ganzes in Sachsen gewonnen ist, gegenüber dem Kurs ihrer Thüringer Gruppe dafür tun, daß die Volkspartei als Ganzes nicht verarmen möge.“

Morgen und in den nächsten Tagen werden die letzten Schritte der Schwandung des Kurses der Volkspartei in Sachsen die

## Killingers Doppelgesicht

In der Praxis Koalition mit der Volkspartei und in der Phrase „schärfster Kampf“ gegen die „Ausbeuterpartei“

So blutig und arbeiterfeindlich im Kampfe gegen die Arbeiterklasse die politische Praxis der Nationalsozialisten ist, so demagogisch ist deren Verschönerung. So schreibt der „Sächsisch-Deutsche Beobachter“ vom gestrigen Sonntag:

... Die Partei, die durch einen ihrer Führer die Außenpolitik, die uns zu Dames und Young geführt hat, maßgeblich bestimmt hat, die Partei der Streikmänner, hat jetzt jede Maske fallen lassen und der Öffentlichkeit ein ungeheuerliches Programm der Auspressung vorgelegt, gegen das der jährliche Kampf eröffnet werden muß. ... Was heißt das? Das heißt, nicht gegen die Young-Hawerz soll der Kampf eröffnet werden, nein, die Young-Hawerz soll bestehen bleiben, aber

Die Massen sollen von den breiten Massen getragen werden.

Die Wirtschaft verdrängt keine Steuersteigerungen mehr“, sagt Herr Scholz so schön. Das heißt

#### Abbau der Sozialpolitik

Das heißt Schanz des Kapitals und des Besitzes, neue indirekte Steuern, Senkung der Besteuerung, brutale Ausbeutung und Ermordung der breiten Massen, Schonung des Kapitals.

Wir Nationalsozialisten aber werden uns mit diesem Programm der Ausbeutung niemals abfinden. Nicht Sicherung der Youngerklaffung, nicht Abbau der Sozialpolitik, schließliche Auslieferung der schaffenden Volksgenossen der Not und dem Elend. Niedersetzung der gerechten Lohnforderungen, nicht Ruhe und Ordnung, das Verbot für die Zukunft streiken, sondern Kampf gegen Young.“

Was ist so über die Natur der Charakter und die Rolle der Nationalsozialisten in einem Regierungsabstimm, an dem die

Volkspartei hervorragend beteiligt ist, und in Sachsen erklären sie die Koalitionsbereitschaft mit den Kapitalisten der Volkspartei.

Ist es für unsere Genossen schwer, eine solche abgrundtiefe Demagogie zu enttarnen? Ist es aber nicht auch erschreckend und selbstverständlich, daß wir den Kampf gegen den Nationalsozialismus nicht nur mit harter Faust auf der Straße führen dürfen, ohne nicht gleichzeitig zu versuchen, die irregulären Anhänger der Nationalsozialisten ideologisch von ihren Führern zu lösen, insbesondere in den Schichten der Beamten, Angehörigen, des Kleinbürger- und Kleinbauernums unsere Agitation hineinzutragen.

### Dresdner Straßenbahner aufgepaßt!

Liste Nr. 2, die Rechte der Massen

Ihr sollt unter die Ärmel der Massen kommen, wenn ihr diesen Apfeln des Papstes eure Stimme gebt. Ihr seid aus Verzweiflung von dem Sozialfaschisten Knie angezogen, glaubt nicht, daß der Katholik Baranowski euch von den kapitalistischen Fesseln befreit. Mit frommen Sprüchen sollt ihr über die verabschiedete Ausbeutung und Nationalisierung „Vertreter“ werden. Zehntel euch der revolutionären Generalratsopposition an!

Wählt nur rote Betriebsräte!